

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 56.

Neuenbürg, Montag den 9. April

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

## Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- u. Berufs-Einkommens zur Besteuerung auf 1. April 1900.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger Nr. 76 erschienene Bekanntmachung des R. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, sowie die auf den Fattionsbogen selbst enthaltene Belehrung werden sämtliche Steuerpflichtige des Oberamtsbezirks zur alsbaldigen und vollständigen mündlichen oder schriftlichen Angabe ihres Einkommens bei der Ortssteuerkommission ihres Wohnorts hiemit aufgefordert.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben Nachholung der verklärten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann straffrei gelassen, wenn von den Steuer- und Fattionspflichtigen, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgt, die unterlassene oder zu nieder angegebene Erklärung (Fattion) bei einer Aufnahmebehörde oder bei einer dieser vorgelegten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fattion keine oder zu wenig Einkommensteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bzw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Bezirkssteueramt das nicht oder in zu geringem Betrage fattierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verjährt ist, anzumelden. Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeträge nach dem Verhältnisse ihrer Erbanteile zu ersetzen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bezw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des 10fachen Betrags der zurückgebliebenen, nicht verjährten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verklärten Steuerbeträge, andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M.

Der Gewerbs- und Handelsstand wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fattierung der verzinlichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinlichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Gesetz vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus den der württb. Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen und ebenso die Steuerfreiheit des aus dem Ausland fließenden Kapital- und Renten-Einkommens aufgehoben ist.

Schließlich wird noch beigefügt, daß die Verpfändung von verzinlichen Forderungen von der Fattierung und Besteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinliche und unverzinliche Zielforderungen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fattieren sind.

Zur Fattion verpflichtet das Recht zum Bezug, es ist z. B. eine von Martini 1899 an verzinliche, an Martini 1900 zahlbare Zinsforderung auf den 1. April 1900 zu fattieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fattionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fattionen Vollmachten im Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, die Aufforderung zur Einkommensfattierung in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und das Aufnahmegeschäft bei strengster Geheimhaltung der zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse der Steuerpflichtigen zu besorgen und

so zu beschleunigen, daß die ergänzten Aufnahmeprotokolle nebst allen Beilagen spätestens bis

31. Mai d. J.

an das Kameralamt eingekendet werden können.  
Neuenbürg, den 5. April 1900.

K. Kameralamt.  
Mojer.

Revier Wildbad.

## Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 18. April, mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad und zwar aus Abt. I 5 Linkensteig, II 92 hint. Pöllert und II 93 Kollwasserhof:

21 Stück Eichen mit Fm.: 4 II., 4 III. u. 2 IV. Kl.;

aus Abt. II 111 Mittl. Wanne:

5 Buchen mit Fm.: 1 I. u. 2 II. Kl.;

aus Abt. II 93 Kollwasserhof:

2 Birken mit Fm.: 1 I. u. 1 II. Kl.;

aus II 86 Mittl. Langertwald, II 93 Kollwasserhof, II 98 vord. Eulenloch, II 111 Mittl. Wanne u. II 118 Ob. Aitergrund:

443 Stück Forchen-Langholz mit Fm.: 254 I., 328 II., 142 III. u. 24 IV. Kl. (inkl. Draufholz) sowie 23 Stück Forchen-Sägholz mit Fm.: 15 I., 7 II. u. 2 III. Kl. (inkl. Draufholz);

aus Abt. I 5 Linkensteig, I 19 hint. Rauberberg, II 26 Kollsteigle, II 86 Mittl. Langertwald, II 93 Kollwasserhof, II 98 vord. Eulenloch, II 111 mittl. Wanne, II 112 hint. Wanne u. II 118 Ob. Aitergrund:

2007 Stück Tannen-Langholz mit Fm.: 801 I., 442 II., 326 III., 370 IV. u. 46 V. Kl. sowie 234 Stück Tannen-Sägholz mit Fm.: 107 I., 38 II. u. 31 III. Kl. (inkl. Draufholz).

Das Holz in I 19, II 86, II 93, II 111, II 112 und II 118 wird klassenweise zum Verkauf gebracht.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf der Markung **Birkensfeld** belegene, im Grundbuch von Birkensfeld Geb.-Kataster III 102 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Karl Schäfer**, Restaurateurs zu den 3 Raben eingetragene Grundstück Geb. Nr. 197,

197 a: 11 ar 65 qm Bohn- und Wirtschaftsgebäude zu den 3 Raben mit Aufbau auf der Vorderseite, 2 1/2stodrig, Hofraum, Wirtschaftsraum 1stodrig, Vorhalle an der Bahnhofzufahrtsstraße beim Schulhaus Anschlag 26000 M.

am **Donnerstag den 7. Juni 1900, vormittags 11 1/2 Uhr** auf dem Rathause in Birkensfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. März 1900 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 6. April 1900.  
Kommissär:  
Gerichtsnotar **Gahmann**.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

## Versteigerung.

Die gerichtlich eingezogenen Gegenstände und zwar 11 Messer, 8 Äxte, 3 Sägen, 2 Hapfen, 1 Sichel, 1 Baumsehene kommen am

**Donnerstag den 12. April d. J., vormittags 11 Uhr** im Sitzungssaale gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.  
Den 7. April 1900.

Kassenamt.  
Solz.



**Lehrer-Gesangverein**  
in Neuenbürg (Bären),  
Mittwoch den 18. April  
nachmittags 1/2 3 Uhr:  
Tafelrunde v. Bengert u. Ständchen  
v. Abt. (Doppelquartett). Noten  
mitbringen!  
Bildbad. Wörner.

**Privat-Anzeigen.**

Neuenbürg.  
**Abschiedsfeier**  
für den scheidenden Herrn  
Amtmann Dr. Göbel  
am Dienstag den 10. ds.,  
abends 8 Uhr im Bären.

**Gewerbeverein Neuenbürg.**  
Montag den 9. April,  
abends 8 Uhr  
im Lokal bei Frommer:  
**Vortrag**  
des Herrn Kaufmann Stolz  
über die Behandlung des „Wechsels“  
im geschäftlichen Verkehr.  
Die Mitglieder und sonstige  
Interessenten werden hiemit zur  
zahlreichen Beteiligung eingeladen.  
Der Vorstand.

Morgen Dienstag  
**Mehlsuppe,**  
wozu freundl. einladet  
G. Wild z. Wilhelmshöhe.

**Verlaufen**  
hat sich am Palmsonntag auf dem  
Wege von Langenbrand nach Wald-  
rennach ein schwarzer Halbhund  
(Rüde) mit spitzem Kopf und weißer  
Brust.  
Gest. Nachricht gegen Belohnung  
an Franz Seidner, Pforzheim,  
Mehgerstraße Nr. 3.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 9. April. Güterbeförderer  
Wilh. Scholl wurde heute vormittag von einem  
bedauerlichen Unfall betroffen. Beim Abladen  
eines außerordentlich schweren, Metall enthal-  
tenden Fäßchens fiel ihm dasselbe seitlich auf den  
linken Fuß, was eine teilweise Zerschütterung und  
schwere Quetschung am Vorderfuß verursachte.

Calw, 7. April. In Oberhaugstett  
starb in dieser Woche der Bauer J. G. Holz  
in einem Alter von 93 Jahren. Der Ver-  
storbene, der sich stets des besten Wohlseins er-  
freute, war der älteste Mann im Bezirk. —  
Der Gasthof zum kühlen Brunnen in Leinach  
wurde von dem bisherigen Besitzer Müller an  
Gottlieb Amler, Sohn des verstorbenen Hirsch-  
wirts, um 48 000 M. verkauft.

Pforzheim, 7. April. In letzter Zeit  
hat eine Dienstmagd aus Döbel unter ver-  
schiedenen Namen, in hiesiger Stadt Haftgeld  
erschwindelt. Sie wurde deswegen verhaftet.  
Jedenfalls sind noch mehrere Herrschaften, die  
bis jetzt keine Anzeige bei der Kriminalpolizei  
gemacht haben, mit dieser Schwindlerin herein-  
gefallen.

**Deutsches Reich.**

Der Reichstag hat eine Reihe von zum  
Teil wichtigen Anträgen bis nach der Osterpause  
zurückgestellt und nur dadurch ist die Beratung

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Anna Schwaemmle  
Erwin Rubensdörffer  
Verlobte  
Neuenbürg, 8. April 1900.

Neuenbürg.  
Ganz Weisbörn  
Weisbörnmehl  
Ganze Gerste  
Gerstenmehl  
Hühnerfutter  
frühen Sä-Hafer  
Sä-Gerste  
sowie sämtliche Sorten  
Kunst- u. Futtermehle  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
R. Silbereisen.

Neuenbürg.  
Morgen Dienstag  
**Mehlsuppe**  
wozu einladet  
R. Silbereisen.

Schwarzenberg.  
Es ist mir ein schwarzer  
**Mehgerhund**  
zugelaufen. Derselbe kann gegen  
Einrückungsgebühr abgeholt werden  
bei  
Johann Burkhardt.

Neuenbürg.  
Auf **Karfreitag** empfehle  
frischgewässerte  
**Stockfische,**  
sowie  
**Schellfische und Cablian.**  
Carl Mahler.

am 28. v. Mis. ermöglicht worden. Von Inter-  
esse an den letzten Verhandlungen war besonders  
die in der Spezialdiskussion von den Freistunigen  
eingebrachte Resolution, welche den Bundesrat  
erzucht, die Reichsverfassung dahin abzuändern,  
daß den Mitgliedern des Reichstags Diäten ge-  
zahlt werden. Der Antrag ist, wie der Redner  
der freistunigen Volkspartei hervorhob, schon  
10 Mal angenommen worden. Man habe früher  
keine Diäten gezahlt, weil man von der Ansicht  
ausging, die Sozialdemokraten damit wirksamer  
treffen zu können, aber gerade die Sozialdemo-  
kraten hätten sich am besten mit der Diätenlosig-  
keit abgefunden, dagegen komme es immer häufiger  
vor, daß durchaus geeignete Elemente kein Mandat  
übernehmen können, weil ihnen ihre Verhältnisse  
nicht erlauben, aus eigener Tasche in Berlin zu  
leben. Es war beantragt worden, an Stelle des  
Wortes Diäten den Ausdruck „Anwesenheits-  
gelder“ zu setzen; eine Bezeichnung, der man nur  
zustimmen kann. Fast alle Parteien sprachen  
sich im Prinzip namentlich im Hinblick auf die  
bei der Diätenlosigkeit herrschende andauernde  
Beschlussunfähigkeit des Hauses für die Resolution  
aus. Die Freistunigen stimmten nicht mehr gegen  
den Antrag, bekämpft wurde er von konservativer  
Seite schon gar nicht mehr. Zu der Beschlus-  
unfähigkeit des Reichstags ist eben vielfach, auch  
auf der äußersten Linken geschwiegen und ein  
guter Teil der gesetzgeberischen Arbeit bei  
Beschlussunfähigem Hause erledigt worden.

**Latein- und Realschule.**

Die Aufnahmeprüfung findet  
nächsten Mittwoch den 11. d. Mts.  
statt. Neu eintretende Schüler haben sich zu dieser Prüfung im Lokal  
der Latein-, bezw. Realschule vormittags 9 Uhr einzufinden.  
Oberpräzeptor Calmbach. Oberreallehrer Gahn.

**Oberamtsarzt Dr. Süsskind**  
ist zurückgekehrt.

Neuenbürg, 8. April 1900.

**Wirtschafts-Empfehlung!**

Meiner werten hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur gefälligen  
Nachricht, daß ich die seither von meinem Mann betriebene Wirtschaft  
**Restoration Karl Karcher**  
in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das meinem Manne  
geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit aller Hochachtung

**Karl Karcher Wtw.**

Conweiler.  
Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zur  
**Feier unserer Hochzeit**  
auf Montag den 16. April ds. Js.  
in das Gasthaus zum „Waldhorn“ dahier  
freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als  
persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.  
Gottlieb Gann,  
Sohn des Andreas Gann, Goldarbeiters hier.  
Emma Fischer,  
Tochter des Gottlieb Fischer, Bäckers hier.

Döbel. Neuenbürg.  
**150 000 Läger-Schindel** **1 Küferlehrling**  
setze ich dem Verkauf aus; es werden gesucht (auch ohne Lehrgeld) von  
auch stets Bestellungen angenommen. **Ghr. Rotfuß,**  
Fr. Maulbettsh. Küfermstr.

Der Bundesrat hat dem Gesetzentwurf  
zur Ergänzung der Gesetze über Post-Dampf-  
schiff-Verbindungen mit Afrika zugestimmt, ferner  
dem Entwurfe von Bestimmungen zur Herstel-  
lung einer Kriminalstatistik für das kaiserliche  
Heer und die kaiserliche Marine, sowie dem  
Gesetz-Entwurf über die militärische Strafrechts-  
pflege im Kianschau-Gebiet.

Für die Münchener Flottenpetition  
an den Reichstag zu Gunsten der neuen Flotten-  
vorlage sind in den letzten 3 Tagen nicht weniger  
als 50 000 neue Unterschriften eingelaufen, so  
daß jetzt im Ganzen 150 000 Reichstagswähler  
den Aufruf unterzeichnet haben. Der Schluß  
der Sammlung findet am 20. April statt, doch  
bittet man dringend alle Listen, die zur Werbung  
nicht mehr benötigt werden, sofort an die Ge-  
schäftsstelle in München (S. F. Lehmann's Ver-  
lag, Heustr. 20) einzusenden, da dieselben stati-  
stisch verarbeitet werden. Zur weiteren Werbung  
stehen dort stets neue Listen gratis und franco  
zur Verfügung.

Dresden, 8. April. Wegen Hochwassers  
wird vom 9. April ab der Betrieb auf der ganzen  
Strecke der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-  
gesellschaft eingestellt werden. Die Elbe steigt  
infolge des Regens anhaltend.

Zweibrücken, 7. April. Im hiesigen  
Luitpoldparke erschloß der Oberleutnant v. Brückner  
die Frau des Hauptmanns Hansstingl und dann  
sich selbst.

Der preußi-  
ercent zur allgem  
Unteroftizieren und  
boten ist, sich an  
Personen mit dem  
Bären innerhalb  
hören, seien diese  
zu beschaffen. Den  
schaften ist zuglei  
Zivil-Person an  
zum Betrieb von  
Borgehnten Melde  
Karlsruhe,  
Blättern zufolge so  
May mit der P  
Cumberland im Her  
durch den dortigen  
vollzogen werden.  
wie es heißt, groß  
ändern sich und die  
für fürstliche Häu  
Sprichwort. Als  
Monats die Welt  
lichen „Karlsruher  
daß Prinz Maximi  
Tochter des Herzog  
Luise, verlobt habe  
leichterung und Be  
gestimmten deutchen  
dem deutschen Reich  
hause stammende  
geschlecht Aufnahme  
Kaiserhause so nah  
der Gründung des  
und kann nur denkl  
fürstlichen Braut  
den Boden der gesch  
Nur dieser Schluß  
ziehen, nicht etwa  
länders auf einen  
Auf dem deut  
wiederholte am Fre  
der Mainzer Borko  
Herstellung von Ro  
zu gestatten. Der  
von dem Straßbu  
treter, den Komme  
berger, und auch d  
gart und Mannheim  
mit 91 gegen 110  
Berlin, 7.  
verurteilte heute  
wegen Raubmordes,  
an der Witwe Sch  
Lode. Seine G  
Soenji war Ungar  
gangener That ins  
erst nach längerer  
gemacht, wo nicht  
Verurteiler wurde,  
und von dem er si  
Karlsruhe,  
wertes Brandunglü  
in der Wohnung  
länder. Die Eltern  
begaben sich um  
zum Zeitungsträger  
Kinder in ihren Be  
nach 8 Uhr in die  
das Zimmer mit  
Stuhl liegende Be  
4 1/2 Jahre alte W  
kleidern von den  
Brandwunden bedec  
schreiend neben  
welches auf dem R  
los auch erstickt,  
gekommen wäre.  
durch unvorsichtig  
Streichhölzern entfi  
Aus der P  
Weinschmiererei,  
größeren Umfang  
den arbeitsamen W  
zu entziehen macht  
Jahre 5000 Fuder  
angreifbaren“ Meze  
Borberpfalz ihren  
heim ist seit Jahres



Der preussische Kriegsminister bringt erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß es den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivil- Personen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden, seien diese nun ihre eigenen oder fremde, zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich verboten, von jeder von einer Zivil-Person an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Karlsruhe, 3. April. Auswärtigen Blättern zufolge soll die Hochzeit des Prinzen Max mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland im Herbst dieses Jahres zu Smunden durch den dortigen evangelischen Pfarrer Koch vollzogen werden. Die dortige Bevölkerung plant wie es heißt, große Festlichkeiten. Die Zeiten ändern sich und die Menschen mit ihnen. Auch für fürstliche Häuser gilt dieses alte, wahre Sprichwort. Als gegen Ende des vorigen Monats die Welt durch die Meldung der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ überrascht wurde, daß Prinz Maximilian von Baden sich mit der Tochter des Herzogs von Cumberland, Marie Luise, verlobt habe, ging das Gefühl der Erleichterung und Genugthuung durch die national- gesinnten deutschen Kreise. Daß eine aus dem dem deutschen Reiche feindlich gesinnten Welfen- hause stammende Prinzessin in einem Fürsten- geschlecht Aufnahme findet, welches dem deutschen Kaiserhause so nahe steht und aufs Innigste mit der Gründung des Reichs zusammenhängt, konnte und kann nur denkbar sein, wenn der Vater der fürstlichen Braut wenigstens anfängt, sich auf den Boden der geschichtlichen Thatsachen zu stellen. Nur dieser Schluß ist aus diesem Vorgang zu ziehen, nicht etwa die Berufung des Cumberlanders auf einen deutschen Thron.

Auf dem deutschen Handelstage in Berlin wiederholte am Freitag Straßburg seinen auf der Mainzer Bortkonferenz gestellten Antrag, die Herstellung von Rosinenwein für den Hausstrunk zu gestatten. Der Antrag wurde warm verteidigt von dem Straßburger und Mühlhäuser Vertreter, den Kommerzienräten Eissen u. Schlumberger, und auch durch die Vertreter von Stuttgart und Mannheim unterstützt. Er blieb jedoch mit 91 gegen 110 Stimmen in der Minderheit.

Berlin, 7. April. Das Schwurgericht verurteilte heute den Schuhmacher Goenczi wegen Raubmordes, den er hier im August 1897 an der Witwe Schulze und deren Tochter zum Tode. Seine Ehefrau wurde freigesprochen. Goenczi war Ungar von Geburt, war nach begangener That ins Ausland geflohen und wurde erst nach längerer Zeit in Brasilien ausfindig gemacht, wo nicht am wenigstens ein Hund sein Verräter wurde, den er schon in Berlin beissen und von dem er sich nicht hatte trennen können.

Karlsruhe, 7. April. Ein bedauerens- wertes Brandunglück ereignete sich gestern früh in der Wohnung des Schneidemeisters Jahländer. Die Eltern und die 2 ältesten Kinder begaben sich um 6 Uhr früh wie jeden Tag zum Zeitungstragen und ließen die 2 kleinsten Kinder in ihren Bettchen zurück. Als der Vater nach 8 Uhr in die Wohnung zurückkam, fand er das Zimmer mit Rauch gefüllt, eine auf dem Stuhl liegende Bettdecke noch glimmend, das 4 1/2 Jahre alte Mädchen in noch glimmenden Kleidern von den Füßen bis zum Kopf mit Brandwunden bedeckt und tot; das jüngste Kind lag schreiend neben seinem toten Schwesterchen, welches auf dem Rücken lag, und wäre zweifel- los auch erstickt, wenn nicht der Vater dazu gekommen wäre. Wahrscheinlich ist das Feuer durch unvorsichtiges Umgehen der Kinder mit Streichhölzern entstanden.

Aus der Pfalz, 31. März. Gegen die Weinschmiererei, welche allgemach immer größeren Umfang angenommen hat und drohte, den arbeitjamen Winzern ihren ganzen Gewinn zu entziehen (macht doch eine einzige Firma im Jahre 5000 Fuder Kunstwein nach einem „un- angreifbaren“ Rezept), machen die Winzer der Vorderpfalz ihren Heerbann mobil. In Weiden- heim ist seit Jahresfrist ein städtischer Winzer-

verein ins Leben getreten, der selbst Naturge- wächs keltert, verkauft und verzapft. In Dürk- heim, dem größten Weinorte im Reiche, hat sich gleichfalls ein Winzerverein gebildet, der bereits über hundert Mitglieder zählt. Dieser hat einen energischen Aufruf an die Berufsgenossen ver- öffentlicht und ersucht diese, gemeinsam gegen die Weinmacherei Front zu machen. Wenn jüngst Abgeordneter Dr. Deinhard in einer in Unter- franken gehaltenen Rede die Zustände in seiner Heimat, der Rheinpfalz, an den öffentlichen Pranger gestellt hat, so hat er vielleicht damit etwas temperamentvoll, aber jedenfalls offen und ehrlich gehandelt. Geht hierzulande die bisherige Schaffheit gegenüber der Weinfabrikation, die allein in und um Landau im letzten „Herbst“ 60 000 Zentner Zucker verbraucht hat, noch weiter, so ist der pfälzische Winzerstand verloren. Schon jetzt wandern von Dürkheim aus so und so viele Winzer täglich als Fabrikarbeiter nach Frankenthal, und so werden in kurzem, geht es so weiter, aus national gesinnten kleinen Bauers- leuten unzufriedene, sozialdemokratisch gesinnte Fabrikler werden. Sollte den „Oben“ über solche Dinge noch nicht die Augen aufgehen?

Vom Bodensee, 30. März. Der 9 m hohe meteorologische Turm auf der Schupfhitte der Zugspitze, dem höchsten Punkte Deutschlands, ist noch im letzten Spätherbst fertiggestellt worden. Dieser Turm enthält zwei Stockwerke, der untere dient als Wohn- und Arbeitszimmer, der obere als Beobachtungsstation, der letztere ent- hält auch die meteorologischen Instrumente. Von dem Turm führt ein 5 1/2 km langer Blisab- leiter ins Höllenthal; an diesen ist das Telephon angeschlossen. Das aus Holz erbaute Zugspitz- haus ist mit einem Kostenaufwand von 37 000 Mark erbaut worden. Künftighin wird dasselbe Sommers und Winters von einem Beobachter aus dem meteorologischen Institut München be- wohnt sein, ähnlich wie auf dem Säntis und dem Sonnblid.

Württemberg.

Stuttgart. Die Frühjahrsparaden des 13. Armeekorps vor dem König finden voraus- sichtlich wie folgt statt: Für die Truppen der Standorte Stuttgart, Cannstatt und Ludwigs- burg am Samstag 12. Mai; für die Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen am Dienstag 15. Mai. Infolge dieser Anordnung wird die 51. Infanterie-Brigade in der Zeit vom 12. Mai bis 2. Juni (statt 11. Mai bis 1. Juni) den Truppenübungsplatz Münsingen beziehen.

Stuttgart. Wie verlautet, hat auf die feinerzeitige wiederholte Petition des Vereins württ. Verwaltungskandidaten in Verbindung mit dem Verein für Körperschaftsbeamten die Ober- regierung nunmehr beschlossen, u. a. die Prüf- ungsordnung für Verwaltungskandidaten dahin abzuändern, daß als Hauptforderung für die Zulassung zur Prüfung die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst gelten soll, aber andererseits den Ortsvorstehern u. Verwaltungs- aktuarien noch für dieses Frühjahr Gelegenheit zu geben, sich, soweit nötig, mit Lehrlingen ohne diese Hauptbedingung zu versehen; auch wird die Prüfung, und zwar schon vom Frühjahr 1901 an, nicht mehr am Sitz der 4 Kreisregierungen des Landes, sondern einheitlich in Stuttgart sein.

Ulm, 3. April. Die Vertreter der süd- deutschen Ortsgruppen des Alldeutschen Verbands waren zum 4. süddeutschen Gantag verjammelt. Der Vorsitzende, Dr. Schultzeiß Stuttgart, würdigte der Bedeutung des Tags entsprechend die Thätigkeit Bismarcks vom alldeutschen Stand- punkt. Derselbe spricht sodann über das Ver- hältnis zu den nationalen Vereinen, im besonderen zum Flottenverein, mit dem ein Zusammengehen im Interesse der Flottenjache geboten sei. Herr Calmbach-Blaubeuren und Professor Dr. Welker- Maulbronn erörterten die Stellung der politischen Parteien zur nationalistischen Grundanschauung des Alldeutschen Verbands. Eingehend sprach Dr. Schultzeiß über erfreuliche Erscheinungen unter den Deutschen Ungarns, besonders unter den Schwaben, die aufzuwachen beginnen und die ihre Söhne auf die Deutschen Hochschulen schicken, wo sie zu deutschgesinnten Führern ihres

Bolkes erzogen würden. Andere höchst erfreuliche Erscheinungen weisen darauf hin, daß an eine Entnationalisierung dieser südungarischen Deutschen nicht zu denken sei. Es wurde angeregt, den nächsten Gantag in München oder in Lindau- Konstanz zu halten.

Schwaikheim, 8. April. Bei der gestern vorgenommenen Wahl eines Ortsvorstehers haben von 243 Wahlberechtigten 225 abgestimmt. Zum Schultheißen wurde Georg Schmidgall, Revisor der Darlehensklassen in Stuttgart, mit 94 Stimmen gewählt. Ihm am nächsten kommt Stadtschultheißenamtsassistent Steck in Murrhardt mit 85 Stimmen. Vier weitere Kandidaten erhielten je 21, 10, 7 und 5 Stimmen.

Badnang, 8. April. Schon längere Zeit wurde in den hiesigen Kreisen die Frage der Stadtbeleuchtungsart viel besprochen. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien entschied sich die große Mehrheit der Mit- glieder für Errichtung einer Gaslichtanlage, und mußte in diesem Falle das moderne Licht dem da und dort in Abgang kommenden Gaslicht weichen.

Ausland.

In welchem Geiste die französische Jugend erzogen wird, das zeigt folgende Notiz der „Kreuz-Ztg.“: Von befreundeter Hand erhalten wir Einblick in eine Anzahl französischer überall verbreiteter Jugendschriften, die eben so billig, wie künstlerisch vollendet ausgestattet sind. Sie gehen unter dem Titel „contes patrio- tiques“ (vaterländische Erzählungen), heraus- gegeben von Thomas freres in Pontarlier. Das Charakteristische an diesen Büchern ist der fanatische Deutschenhaß, der in den Erzählungen der fürchterlichen Rohheiten, die von Leuten und Offizieren begangen sein sollen, sich Luft macht. Nimmt man dazu noch die Bilder, die, vorzüg- lich gezeichnet, nur auf die Absicht losgehen, die Deutschen als ein graufames Barbarendolk hinzustellen, so kann man sich ausmalen, welche Wirkung solche Bilder und Lügengewebe auf kindliche Gemüter ausüben müssen. Diese Schriften bilden einen neuen Beweis dafür, daß man in Frankreich nicht über den Weg trauen darf, dort, wo es sich um Sympathie-Bewegungen handelt!

Paris, 7. April. Die Nachricht von dem Tode des burschen Obersten Billebois de Mareuil rief in Paris lebhafteste Bewegung her- vor. Dr. Leyds richtete an die Familie des Obersten eine Beileidskundgebung. Der Bruder des Gefallenen beabsichtigt nach Afrika zu gehen, um mit Ermächtigung der englischen Behörden die Leiche seines Bruders nach Frankreich zu überführen. Oberst Billebois war 53 Jahre alt und wurde im Feldzuge von 1870 wegen Aus- zeichnung vor dem Feinde decoriert. Unter Bou- langer war er im Kriegsministerium thätig. Vor 5 Jahren hatte er seinen Abschied genommen. Er machte mehrere Studienreisen und schrieb u. a. auch ein in Frankreich verbreitetes Buch über Moltke. Sein Tod ist erfolgt, nachdem ihm Präsident Krüger den Oberbefehl der fremden Abteilungen in der Burenarmee anvertraut hatte.

Der von den Buren bei den Wasserwerken von Bloemfontein errungene Sieg hat eine große Bedeutung durch den Umstand, daß ihnen hierbei neben andern wichtigen Papieren auch der größte Teil der britischen Kriegspläne in die Hände gefallen ist. Ferner haben sich im Süden der englischen Hauptstellung, auf dem Wege nach der Kapkolonie, fünf englische Infanterie-Kompagnien, also vermutlich etwa 500 Mann, nach langem Kampfe den Buren ergeben müssen. Dagegen hat Lord Methuen von einer Burentruppe 54 Mann gefangen genommen.

Bloemfontein, 7. April. Lord Roberts meldet, die Verluste der Engländer bei Redders- burg betragen: tot 2 Offiziere und 8 Mann, 2 Offiziere sind gefährlich verwundet, 33 Mann weniger schwer verletzt. 8 Offiziere und die übrigen Mannschaften sind gefangen. Der Feind soll 3200 Mann stark gewesen sein mit 5 Kanonen, während die Engländer 167 Mann berittene Infanterie und 424 Mann Infanterie zählten.

Kapstadt, 7. April. Vierzehn in Simons- town gefangene Buren sind entflohen.



Der feige Mordanschlag, den zwei unreife Brauselöpfe gegen den englischen Thronerben bei dessen Durchreise durch Brüssel unternahmen, hat dem vielgescholtenen, den Mittelpunkt des europäischen Hofstaates bildenden Prinzen mit einem Schlage mehr Teilnahme und freundliches Empfinden zugewendet, als er sie vielleicht während seines ganzen bisherigen Lebens zu erlangen vermochte. Der Prinz wird seit dem Jameson-Raubzuge, der ihn als Hintermann von Chamberlain und Cecil Rhodes erscheinen ließ, für die englische Gewaltpolitik in Südafrika mit verantwortlich gemacht. Man übersieht dabei, daß der politische Einfluß eines britischen Kronprinzen noch geringer als der des Kronenträgers selber, nämlich thätlich gleich Null ist. Die Kriege, die England während der beiden vorigen Jahrhunderte geführt hat, sind nicht durch seine Aristokratie, sondern ausschließlich durch die Interessen der bestehenden Klassen des Landes, in erster Linie durch die des handeltreibenden Bürgertums entfacht worden. Niemand wird der greifen Königin Viktoria oder ihren nächsten Familienangehörigen kriegerische Neigungen, blutige Liebhabereien nachsagen können. Und doch hat England unter ihrer nunmehr 63-jährigen Regierung mehr Eroberungskriege geführt, seine Ländermasse bedeutender vermehrt als zu irgend einer früheren Zeit. England treibt Handels- und Kolonialpolitik. Wenn man diese wegwerfend als eine „Krämerpolitik“ bezeichnen will, so möge man das dem kernigen Ausdruck zuliebe thun. Thatsächlich würde aber wohl Jeder gern mit einem Manne tauschen wollen, der es fertig gebracht hat, seinen beiseidebenen Kramladen mit der Zeit zum ersten Hause der Welt zu erweitern. In wirklich verächtlichem Sinne wird die Handelspolitik erst dann zur Krämerpolitik, wenn zu gunsten rein materieller Interessen, roher Gewinnsucht, niedrigsten Eigennuzes, die höchsten und behrsten Güter anderer Gefittungsvölker mit Füßen getreten werden. Mit diesem Mafel hat die meerbeherrschende Britannia ihren Ruhmeschild seit dem Beginn ihres erbarmungslosen Nachrückens auf den Wagenpuren der aus ihrem Bereiche flüchtenden „Burentrick“ befeckt. Darum zittern wir Alle mit so leidenschaftlicher Anteilnahme für das im letzten Verzweigungskampfe stehende Burenvolk, darum möchten wir ein Wunder vom Himmel herabfließen, auf daß nicht das Gold und die Macht siege, sondern das Recht, das heilige, unveräußerliche Menschenrecht!

Accra, Goldküste, 7. April. Die Lage in Kumassi ist unverändert. Ein Läufer berichtete, daß sämtliche Aschantistämme sich empört hätten, nur der König von Bekwai sei noch vertragstreu. Djibuti, 7. April. Bei Digbiga in Ogadan hat am 19. März, wie die „Agentur Habas“ meldet, im Verlaufe religiöser Kämpfe eine Schlacht stattgefunden, in der der christliche Gouverneur von Harrar siegreich blieb. 2000 Muhamedaner fielen. Regus Muhelik sandte 8000 Berittene als Verstärkung ab.

Die Kosten des Philippinenkrieges werden von amerikanischen Blättern bereits auf rund 200 Millionen Mark berechnet. Diese Schätzung dürfte aber bei weitem zu niedrig gegriffen sein, da der Krieg bereits 1 1/2 Jahre dauert und seit längerer Zeit die Zahl der amerikanischen Truppen auf den Philippinen schon 65000 Mann beträgt. Dazu kommen die Unterhaltung eines größeren Geschwaders in jenen Gewässern und der Umstand, daß an ein Ende des ständischen Vujchlrieges vor der Hand noch nicht zu denken ist, denn nach wie vor beschränkt sich die wirkliche Herrschaft der Amerikaner nur auf Manila und dessen nächste Umgebung.

**Vermischtes.**

Neuenbürg, 8. April. Ein ungemein frecher Gaunerstreich dürfte geeignet sein, alle Leichtgläubigen aufs neue zur Vorsicht zu mahnen. Stiehlt da neulich ein umherziehender Bursche einem zu D. wohnenden Schreiner-gefelten aus Oberösterreich einen ganzen Anzug nebst allen Legitimationspapieren zum Dante dafür, daß dieser ihm als angeblichem Lands-

mann Nachherberge gewährt hatte (wobei der Gutmütige so undvorsichtig gewesen war, den Fremden allein in seinem Zimmer zurückzulassen, um auswärts zur Arbeit zu gehen!) Der Dieb entnimmt aus den gestohlenen Papieren Namen und Wohnort der Eltern seines Beherbergers, und was thut er? Er schreibt an dieselben von Weßkirch aus, angeblich als Verwalter des dortigen Krankenhauses namens des angeblich dort krank liegenden Sohnes, und bittet für denselben um sofortige Zusendung von 25 fl. nach Weßkirch postlagernd. Die Eltern schicken betrübt per Posteingahlung das Geld nach Weßkirch, werden aber noch betrübter über ihren Sohn, wie gleich darauf von diesem ganz zufällig eine Postkarte aus D. einläuft, des Inhalts, daß er dort gesund und wohl sei. Glücklicherweise schreiben sie sofort an ihren Sohn, der gleichfalls sofort der Behörde Anzeige macht. So wird das Postamt Weßkirch umgehend benachrichtigt, und glücklicherweise noch rechtzeitig. Die nun heute vormittag der Um-Geld-Schreiber an den Postschalter tritt, seine „Papiere“ vorweist, die zwar echt, aber gestohlen sind, und das Geld erheben will, da wird ihm eröffnet, daß das Geld zwar schon eingetroffen sei, daß er es aber schon früher hätte abholen sollen. Während des ergreift ihn der „Arm der Gerechtigkeit“ und schickt den „ungetreuen Verwalter“ ungebeten nach einer sicheren Herberge, allwo es nichts zu stehlen und keine 25 österreichischen Gulden zu erheben giebt. Wären aber für ihn dort nicht andere „Fünfundzwanzig“ am Platze?

Eine glückliche Gemeinde darf Kiened in Unterfranken genannt werden. Dort zahlen die Bürger nicht nur keine Umlagen, sie erhalten im Gegenteile jährlich 10 Ster Holz, 300 bis 400 Weller und außerdem aus dem Erlös der Eichenlohrinde 9—10 M. bar.

Bis zu welchem Grade sich die Sammelwut versteigt, wird dadurch illustriert, daß ein in Basel durchreisender Engländer die Zollrevision mit einer Kiste passierte, die eine Anzahl präparierter Menschenköpfe von in der Schlacht bei Omdurman gefallenen Sudan-Kriegern enthielt. Der Mann will diese Objekte seiner Privatammlung einverleiben.

Der in Bregenz verstorbene Graf Rachynski vermachte dem dortigen gemeinnützigen Verein 40000 Kronen.

Eine Weltumwanderung unternahm am 1. August v. J. ein Deutscher namens Otto Giers aus Berlin, von Amsterdam aus. Die Reise ging durch Deutschland, die Schweiz und Oesterreich nach dem Balkan bis Constantinopel, wo Giers mit seinem Begleiter Paul Müller, ebenfalls einem Deutschen, gegenwärtig die Vorbereitungen für den gefährlichsten Teil der Reise, die Durchwanderung von Kleinasien und Indien, treffen. Von da geht die Reise weiter über Australien und Amerika zurück nach Europa. Die Reise wird nur zu Fuß zurückgelegt. Die Wanderer versenden in beschränkter Anzahl nebenbei Ansichtskarten. Prospekt hierüber wolle man von Herrn Alfred Wegner, Nordhausen, mittels Postkarte verlangen. Zweck der Reise ist, festzustellen, wie lange man zu solcher Umwanderung des Erdballes braucht. Ferner werden photographische Aufnahmen interessanter Gegenden gemacht werden.

(Wie färbt man Oftereier?) Die alte Sitte, Oftereier zu färben, findet eine immer größere Verbreitung, und wenn unsere Vorfahren sich dazu ausschließlich der Zwiebelchale und der Farbhölzer bedienten, so bieten heute die Theerfarben mit ihren wunderbar schönen Nuancen ein Material, das die prachtvollsten und mannigfaltigsten Färbungen gestattet. Hauptsächlich sind es die wasserlöslichen Anilinfarben, die man anwendet und zwar für rot: Fuchsin, Magenta, Kardinalrot, Saffranin (scharlach), Eosin (hellrot) u. Für violett: Hoffmanns Violett; für grün: Malachit- oder Viktoriagrün; für gelb: Naphthalin-gelb oder Anilinorange. Braune und

blaue Anilinfarben eignen sich nicht besonders. Die genannten Farben verwendet man in Pulverform, von dem man eine Messerspitze in einem Löffel voll heißen Wassers auflöst. Man rührt so lange mit einem Holze, bis alles aufgelöst ist, da man sonst keine reine Farbe erhält. Vielsach pflegt man auch die Anilinpulver mit etwas Dextrin zu mischen, und zwar in einem Verhältnis wie 1: 5. Ein Zusatz von etwas Essig zu dem Auflösungswasser hat sich bei verschiedenen Farben bewährt. Eine schöne Braunfärbung erzielt man durch Eintauchen der gekochten heißen Eier in eine starke Lösung von übermangan-saurem Kali. Nachdem die Eier gefärbt und getrocknet sind, reibt man sie mit einem Stückchen Speckschwarte ab.

[Falsch aufgefaßt.] Die vierjährige Lili (am Fenster stehend): „Mama, warum ist der Mond jetzt immer betrunken?“ — Mama (ganz entsetzt): „Aber Kind, wie kommst Du denn auf den Gedanken; der Mond ist doch nicht betrunken, wer hat Dir denn das gesagt?“ — Lili (aufgeregt): „Ja, aber Mama, Du sagtest doch, heute ist der Mond voll!“

[Modern.] Frau A.: „Wird es Ihnen auch so schwer, ein Dienstmädchen zu finden?“ — Frau B.: „Das kann ich nicht sagen, ich habe in den letzten 14 Tagen fünf gehabt.“

**Mutmaßliches Wetter am 9. und 10. April.**  
(Nachdruck verboten.)

Im Norden und Osten Europas behauptet sich noch immer ein Hochdruck von 765 mm mit einem Maximum von 770 mm über Finnland. Dagegen ist der neue Luftwirbel aus dem Atlantischen Ozean mit 755 mm auf der Wanderung gegen Süddeutschland begriffen und gleichzeitig hat sich eine Depression von gleichfalls 755 mm von Italien aus auch nach Süddeutschland fortgepflanzt, weshalb auch bei uns das Barometer beträchtlich gefallen ist. Für Dienstag und Mittwoch ist bei ziemlich kühler Temperatur noch immer größtenteils bewölkt und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Telegramme.**

London, 8. April. (Reutermeldung aus Bethanie vom 5. d.) Die gefangenen 5 Kompagnien wurden überrascht, als sie quer durch das Land nach Smithfield über Dewisdorp marschierten. Die Truppen hatten keine Kanonen. Reddersburg wurde von den Engländern wieder besetzt. Der Feind bedroht die englische Verbindung im Süden.

London, 8. April. Eine Depesche des Reuter'schen Bureau aus Accra vom 7. d. besagt, daß sich der Gouverneur und seine Gemahlin voraussichtlich in einem Fort von Kumassi befinden. 2 Offiziere sind verwundet worden. Einzelheiten über die Empörung der Aschantistämme fehlen.

Bloemfontein, 9. April. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird unterm 7. ds. gemeldet, daß eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Eisenbahn bedroht.

London, 9. April. Nach einer Meldung aus Prätoria vom 2. ds. verloren die Engländer im Kampfe bei den Reservoirs von Bloemfontein 11 Kanonen sowie 2 Waggons mit Munition.

New-York, 9. April. Nach weiteren Meldungen aus Mittelteyas wurde infolge Wolkensbruches großer Materialschaden verursacht. 40 Menschen haben ihr Leben eingebüßt. Der Damm am Colorado-flusse in Austin ist gebrochen, das große Reservoir ergoß sich über das Land; viele Häuser sind zerstört. Infolge Surzes eines Eisenbahnzuges von der Brücke bei Austin sind Menschen nicht verunglückt.

**Enzythaler-Abonnements**

für das II. Quartal werden noch von allen Poststellen u. Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition. Wir bitten davon recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Red. und Verlag des Enzythalers.

**Anzeigen**

Nr. 57.

Erhebt Montag, viertel. M. 1.25, monatlich.

der N. Zentralste

Um Schmiede April 1885, betreffs behufs des Nachw zu ermöglichen, fin b) Heilbronn, dreimonatliche Unte den 2. Mai 1900

Die Anmelde 1. April ds. Js. betreffende Lehr

Dem Zulassun

1) ein Geburtsz

2) der Nachweis

handwerk und

wobei der Be

sein muß; i

3) wenn der M

des Vaters o

4) ein von der

gestelltes Br

über, daß den

seines Unterha

5) eine von dem

vom Vater o

die Verbindli

Kosten zu er

seiner Veendb

Landwirtschaft

fernung aus

gelesenen Fris

N. Ministeriu

Stuttgart, de

betreffend die Au

In die ortl

Aufnahme von Sta

vorgehenden Stats

pfleglinge angenom

oder erworbenen F

Arbeit, bzw. zur

stellt wird.

Die näheren

in der Bekanntmach

1890 (Reg.-Bl. S.

Die gem. An

den erforderlichen

Aufnahmegefu

Den 6. April

In Calmbach

Neuenbürg

